



DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

Predigt an Aschermittwoch 2020 „Du am Kreuz, eine Quelle der Gnade ...“, 26. Februar 2020 Texte: Joel 2 – 2 Kor 5 – Mt 6, 1-6.16-18

Liebe Schwestern und Brüder,

die sieben Wochen bis Ostern sind beliebt. Menschen – gläubig oder nicht – sind bereit zum Experiment. Fasten und Verzicht sind angesagt, und ich staune über die Kreativität, die sie dabei entwickeln. Süßigkeiten und Alkohol beiseitelassen – gebongt. Heil- und Autofasten – auch schon mit Tradition. Mittlerweile kommen ganz andere Ideen auf: medienfreie Fastenzeit, Smartphone-Fastenplan, nur mal Wasser trinken, Achtsamkeit üben, Veggie-Zeit, plastikfrei leben, Klima-Fasten für eine bessere CO2-Bilanz... Und die Fastenaktion der Evangelischen Kirche steuert weitere gute Ideen bei: 7 Wochen ohne Scheu, ohne Geiz, ohne Runtermachen, ohne Lügen – und in diesem Jahr: 7 Wochen ohne Pessimismus. Ein guter Vorschlag.

Diese Wochen im Frühjahr scheinen vielen geeignet, sich selbst auszuprobieren: Worauf kommt es wirklich an? Mit wie wenig komme ich eigentlich aus? Wie komme ich raus aus eingespurtem Verhalten? Neues einüben ist angesagt. Dass wir dabei oft eine Verbindung zur Umwelt, zu Ernährung und Lebensstil und unserem Umgang miteinander suchen, geschieht nicht grundlos. Die Folgen unseres Fehlverhaltens in diesen Bereichen holen uns ein. Wir Menschen des 21. Jahrhunderts fühlen uns verantwortlich. Schuldig? Vielleicht schuldiger als jede Generation vor uns. Denn die Folgen unseres Tuns stehen uns ja mit Klimawandel, Migration, der klaffenden Schere zwischen arm und reich und dem gefährlichen Auseinanderdriften in der Gesellschaft unmittelbar vor Augen. Verhaltensänderung, die also das „Klima“ in jeglicher Hinsicht zu beeinflussen sucht, hat geradezu eine religiöse Dimension angenommen. Und das zu Recht. Denn auf diese Weise pulsiert in unserer säkularen Welt das Bewusstsein für das Ganze, in das wir eingebunden sind. Es geht ums Ganze. Niemand kann das leugnen. Jede und jeder muss Entscheidungen treffen. Etwas ändern, um Zukunft zu sichern, geht nicht bloß als Forderung an „die da oben“, es geht mich und dich genauso an. Was werde ich ändern? Worin will und kann ich mich verändern? Was trage ich bei, wenn es ums Ganze geht?

Wer hätte gedacht, dass unsere „gute alte Fastenzeit“ mit den drei biblischen Empfehlungen von Almosen, Gebet und Fasten heute solche Aktualität erfährt?

Dabei waren die Weisungen der Kirche immer maßvoll. Um Buße zu tun, die miteinander verbindet, mögen die Gläubigen die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten. Punkt. Mehr nicht. Abstinenz ist bewusste Enthaltensamkeit. Sie meint den Verzicht auf bestimmte Speisen und wird für die Freitage des ganzen Jahres und die österliche Bußzeit empfohlen. Zusätzliches Fasten dagegen gilt nur an Aschermittwoch und Karfreitag, und es besteht darin, dass an diesen beiden Tagen nur eine volle Mahlzeit eingenommen werden soll; zwei kleine Stärkungen sind außerdem gestattet. Und klar ist: Das Fastengebot verpflichtet nur gesunde Menschen und Volljährige bis zum Beginn des sechzigsten Lebensjahres. Streng ist das nun wirklich nicht. Sich daran zu orientieren bewahrt vor der Frustration allzu hoch gesteckter Ziele. Die nämlich lähmen gute Motivation und enden oft im enttäuschten Rückfall. Und das ist nicht Sinn der Übung. Maßvoll fasten und verzichten. Damit gibst du deiner Bekehrung eine Chance.

Verhaltensänderung durch Anstrengung und Selbstdisziplin ist manchmal notwendig, aber nur bedingt effektiv. Tiefer greift, was durch positive Anreize motiviert ist. Auch das scheint der kirchlichen Tradition wohl bewusst. Denn als geistliche Übung wird uns in der Fastenzeit nicht der Blick in den Spiegel empfohlen, sondern der Blick zum Kreuz und der Gang auf dem Kreuzweg. Die ganze kostbare Passionskunst und -musik geht auf diese Empfehlung zurück. Jesus als Anreiz zur Umkehr. Ja, das Gespräch mit ihm verändert. Sein Blick trifft das Innerste meines Herzens. Sein Wort verwandelt. Das weiß ich aus Erfahrung. Nicht einer schrägen Leidensmystik wird da Tür und Tor geöffnet, sondern – um es mit dem guten alten Wort zu sagen: der Gnade.

Der dänische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard (1813–1855) war überzeugt, die größte Häresie des Christentums sei es zu glauben, der Gegensatz zur Sünde sei die Tugend. „Nein, der Gegensatz zur Sünde ist die Gnade.“ Denn mit all unserer Tugend kommen wir doch wahrhaftig nicht besonders weit. Aber die Gnade Gottes verleiht Flügel. Paulus bestärkt die Korinther darin. Er sagt nicht: Jetzt ist es Zeit für Askese, für Anstrengung und Selbstdisziplin. Er schreibt: „Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung. Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden“ (2 Kor 5+6). Wenn das kein Angebot ist; kein Anreiz, empfundene Schuld gegen Vergebung einzutauschen, Angst gegen Vertrauen, Enge gegen Weite, Einschüchterung gegen Mut, Festgefahrensein gegen Lossprechung, gebannt gegen erlöst!

Wenn die Menschen nach dem Abendgebet in Taizé beim Kreuz niederknien und still beten, wie oft habe ich da schon Tränen der Befreiung gesehen, loslassen und aufstehen und anfangen – befreit und getröstet. Der Herr hat die Macht dazu. In solchen Augenblicken markiert das Kreuz den Ort einer Begegnung, eine Unterbrechung des Alltags, die nicht ohne Folgen bleibt. Das Kreuz als Grenzerfahrung – und Grenzüberschreitung. Das Kreuz im Zwiespalt von Macht und Ohnmacht, der unser Leben so oft kennzeichnet. Das Kreuz als Zeichen unseres Weges mit seiner Horizontalen und als Zeichen der Schlüsselerlebnisse, in denen wir Gott am Werk sehen, mit seiner Vertikalen. Das Kreuz als Verdichtung aller menschlichen Not und als Zeichen bedingungsloser Liebe. Es lohnt sich wahrhaftig, mit dem am Kreuz zu sprechen, ihn anzuschauen und sich von ihm berühren zu lassen. Unsere Übungen im Fasten und Verzicht können helfen, klarer zu sehen, deutlicher zu empfinden, beherzter zu glauben: Jetzt ist Gnadenzeit, jetzt ist Rettung möglich. Was für gute Wochen kommen da!